

Pressekontakt

Ramona Krons
Tel. 05952 / 93 23 21
Email: krons@clemenswerth.de



Pressemitteilung 04.04.2017

Emslandmuseum Schloss Clemenswerth zeigt in Sonderausstellung Werke von Emil Maetzel Reihe zum Thema Gesamtkunstwerk wird fortgesetzt

Sögel. Seit 1. April ist am Emslandmuseum Schloss Clemenswerth die Sonderausstellung „Emil Maetzel – Baumeister, Maler und Sezessionist“ zu sehen. Sie zeigt Gemälde, Grafiken, Aquarelle und historische Fotografien von Emil Maetzel (1877 – 1955), der als Leiter der Hamburger Städtebauabteilung (1926 – 1933) das Hamburger Stadtbild der 1920er Jahre mitentwickelt hat. Als Künstler und Sezessionist, als aktiver Mitgestalter der berühmten Künstlerfeste in den 1920er Jahren im Hamburger Curiohaus gehörte er jedoch auch der Bohème an, die weit entfernt aller bürgerlichen Werte stand. Nach den Sonderausstellungen zu Johann Michael Bossard (2015) und Karl Junker (2016) ist es die dritte Schau zum Thema Gesamtkunstwerk am Emslandmuseum. Die über 80 zu sehenden Werke und historischen Dokumente des expressionistisch arbeitenden Künstlers zeigen zum einen seinen Willen zum Gesamtkunstwerk und zum anderen Zeitgeschichte eines Malers aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Emil Maetzels Themen in der Malerei waren immer wieder der Mensch, vor allem Kinder und Jugendliche, die Natur und das Stilleben. Insbesondere Werke aus der späten Schaffensperiode von Maetzel sind zu sehen, also jene, die nach dem 2. Weltkrieg entstanden sind. Trotz aller privater und beruflicher Rückschläge in den 1930er und 1940er Jahren zeigen sie in ihrer Farbenfreude lebensfroh und -bejahend die Aufbruchsstimmung nach dem Krieg. Die Ausstellung ist bis zum 18. Juni zu sehen. **Gefördert wird sie mit Mitteln der Johann-Alexander-Wisniewsky-Stiftung sowie der Emsländischen Landschaft e.V.**

Eröffnet wurde die Sonderausstellung am Freitag, den 31. März, mit einem Grußwort von Dr. Andreas Mainka, Präsident der Johann-Alexander-Wisniewsky-Stiftung, und einer Einführung in Leben und Werk Emil Maetzels durch Museumsdirektor Oliver Fok. Er sagt: „Mit Emil Maetzel präsentieren wir einen Künstler, der nicht wie Bossard oder Junker im Bewusstsein der Macht des allumfassenden Gesamtkunstwerkes versuchte Visionen zu verwirklichen, sondern der aus Freude handelnd unweigerlich Ideen des Gesamtkunstwerkes lebte.“ Den musikalischen Auftakt mit passenden Schlagern der 20er Jahre machten Katja Kupke (Gesang) und Wolfgang Hockmann (Klavier).

Emil Maetzel ist in Cuxhaven geboren und studierte Architektur in Hannover und Dresden. Als junger Architekt geadelt wurde er 1905 als Bauführer der Reichsbahndirektion Altona für den Bau des Hamburger Hauptbahnhofes eingestellt. Seine finanzielle Lage erlaubte es ihm, 1906 ein 7.000 qm großes Grundstück im Hamburg-Volksdorf zu kaufen, das er 1924 mit einem massiven Sommerhaus versah und bis 1926 zu einem Wohn- und Atelierhaus ausbaute. 1907 wurde er in den Hamburger Staatsdienst übernommen. 1909 lernte er die Zeichenlehrerin Dorothea Johannsen kennen, die er 1910 heiratete und mit der er vier Kinder bekam. 1919 begründete Maetzel mit seiner Frau und befreundeten Künstlern die Hamburger Sezession. Neben seinem Beruf betätigte er sich mit großer Begeisterung als Künstler. Insbesondere als Maler und Grafiker tat er sich hervor. Nach den Goldenen Zwanziger Jahren kamen in den 1930ern private und berufliche Schicksalsschläge: 1930 verstarb seine Frau mit 44 Jahren. Maetzels Einstellung und expressionistische Kunst missfiel den Nationalsozialisten. Nach der Machtergreifung 1933 wurde er mit 55 Jahren zwangspensioniert. Im Rahmen der Säuberungsaktion „Entartete Kunst“ wurden fünf seiner Grafiken aus der Hamburger Kunsthalle entfernt und vernichtet. 1940 verstarb auch noch sein Lieblingssohn Peter im Frankreichfeldzug an Typhus. Erst nach Kriegsende wurde es wieder lebendig im Künstlerhaus, das schnell zu einem Künstlertreff der Nachkriegszeit wurde. Am 23. Juni 1955 verstarb Emil Maetzel.

Seit 2003 gibt es Bestrebungen das künstlerische Werk Maetzels intensiv zu erforschen und ins kunsthistorische Bewusstsein zu verankern. Es wurde der

„Freundeskreis Künstlerhaus Maetzel e.V.“ gegründet, der es sich zur Aufgabe machte, dem Wirken der Künstlerfamilie nachzugehen und das Künstlerhaus mit seiner Gartenanlage in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. 2007 wurde das Künstlerhaus unter Denkmalschutz gestellt. Bemühungen das Haus einer öffentlichen Nutzung zuzuführen blieben erfolglos. Das Haus steht heute zum Verkauf. „Insofern hat die Ausstellung besondere Aktualität, wenn auch eine traurige“, so Oliver Fok.

Maetzels Werke sind zu den regulären Museumsöffnungszeiten (Dienstag bis Sonntag sowie am Oster-, Pfingstmontag und 1. Mai von 10 bis 18 Uhr) zu sehen. Die Besichtigung ist im Museumseintritt enthalten. Schulklassen wie auch Erwachsenengruppen können zudem individuelle Führungstermine durch die Ausstellung buchen. Weitere Informationen und Anmeldungen unter Tel. 05952 / 93 23 25 und unter www.clemenswerth.de.

Anlage: ausstellung maetzel.jpg © Emslandmuseum Schloss Clemenswerth
Bildunterschrift (v.l.): Künstler-Enkel Jan Buchholz, Museumsdirektor Oliver Fok, EHB-Vorstandsmitglied Hans Flütteotte sowie Dr. Andreas Mainka, Präsident der Johann-Alexander-Wisniewsky-Stiftung, bei der Ausstellungseröffnung.

Bilder